

gestaltete »Arnstein« mit seiner Burgruine, und nicht weit davon befindet sich der äußerst tiefe und enge »Schleusengrund« mit der obern und untern Schleufe. Geht man von Schandau aus durch diesen Grund (des Flüsschens Kirnitzsch), der auch Mineralquellen besitzt, so gelangt man bei der »Heidemühle« und in der Nähe des Dorfes Lichtenbain zu dem künstlichen »Lichtenbainer Wasserfall«. Man läßt nämlich das Wasser sich hier sammeln und auf Verlangen herabstürzen, wodurch eine herrliche Kaskade gebildet wird. Vom Kuhstall gelangt man in südlicher Richtung hinab in den »Habichtsgrund« und durch diesen zunächst nach dem »Kleinen Winterberg«, auf dem ein offenes Häuschen erbaut ist. Dies erinnert an die drohende Lebensgefahr, welche einst der Kurfürst August I. beim Verfolgen eines Hirschens hier zu bestehen hatte. Nahe an der böhmischen Grenze erhebt sich der 1710' hohe »Große Winterberg«, der eine prachtvolle und weite Aussicht gewährt. Vornämlich bietet bei schöner Witterung der Aufgang der Sonne hohen Genuß. Man überblickt vom Gipfel aus die ganze Sächsisch-böhmische Schweiz, sowie auch andere Theile von Sachsen und Böhmen. In größerer Entfernung nimmt man den Kolmberg bei Oschatz, die Lausche bei Zittau, den Jeschken bei Reichenberg in Böhmen und einen Theil des Riesengebirges wahr. Südostwärts von hier liegt unmittelbar an der böhmischen Grenze das »Prebischthor«, gebildet von einer fast 50' langen Felsenplatte, die von zwei 66' hohen Felsenspeilern getragen wird und so einer Brücke gleicht. Das Prebischthor erhebt sich aus graufender Tiefe des »Prebischgrundes« mehrere Hundert Ellen hoch empor.

Nördlich vom Prebischthore, bei Sebnitz, liegt die sog. »hintere oder östliche Sächsische Schweiz«, die ebenfalls mehrere Naturmerkwürdigkeiten aufzuweisen hat. Bei dem Pfarrdorfe Hinterhermsdorf befindet sich der sehenswerthe »Weißberg« und bei Saupsdorf der »Wachberg«, sowie der pittoresk gefornite »Kleinsteins«. Südwärts können wir den »Heilenberg« und auf der böhmischen Grenze die wunderbaren »Thorwald Wände« besuchen. Am äußersten Nordrande der Sächsischen Schweiz, zwischen Sebnitz und Hohnstein, erhebt sich der »Gickelsberg« und neben dem berühmten, alten Felsenschloße »Hohnstein«, das auf drei Seiten von fürchterlichen Abgründen umgeben ist, der als Vorfestung benutzte »Hockstein«, der nur durch den Felspalt »Wolfschlucht« zugänglich ist. Unweit des Schlosses Hohnstein liegt der sog. »Bärengarten«, ein fürchterlicher, von schauerlichen Felswänden eingeschlossener Grund. Neben dem Dorfe Waizdorf erhebt sich am Rande des Polenzthales der »Brand«, eine vorspringende, steil abfallende, 973' hohe Felsenfläche mit herrlicher Aussicht.

Beim Städtchen Wehlen an der Elbe, die vorher einige bedeutende Krümmungen macht, besuchen wir die »Bastei«, eine der